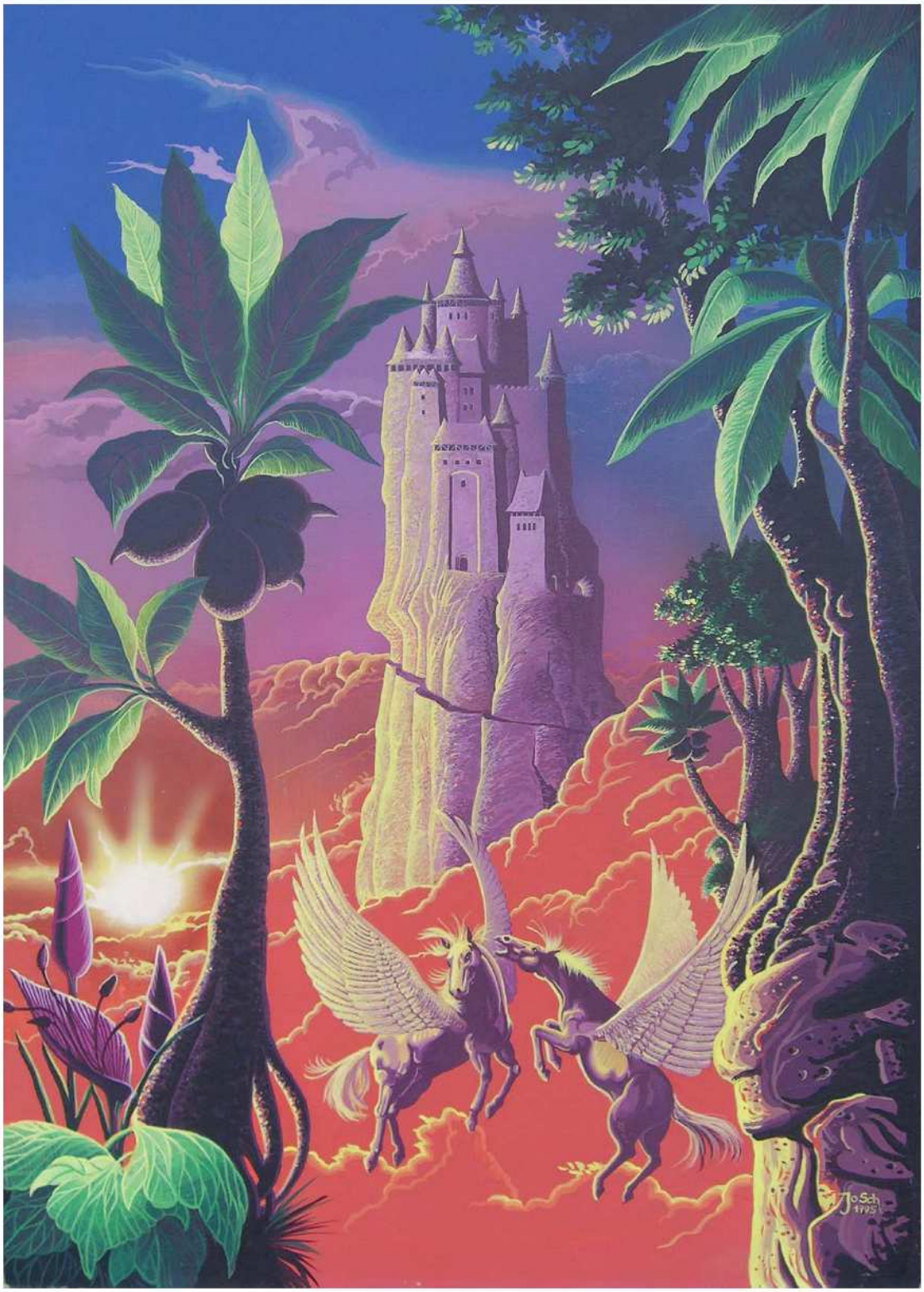
SUMPFGEBLUBBER

118



INHALTSVERZEICHNIS

Beiträge

Seite

Peter Emmerich

- Vorwort 2
  - News aus dem Clan
  - Geschichten von Uwe Gehrke
  - FOLLOW-Akt-Kalender
  - Buchprojekte
  - Perry-Rhodan-Clubnachrichten

FOLLOW-Akt-Kalender 2014/2015 5

Uwe Gehrke

- Von dem Ork der auf einen Schädelhaufen stieg 6
- Die Beute des Piraten 6
- Was sagt man am Morgen als Erstes? 7
- Die Waffen eines Kriegers 10
- Die Welt der Götter 11

Klaus-Michael Vent

- Comiciade Aachen 8

Illustrationen/Fotos

Josef Schwab 1
Beate Rocholz 4
Norbert Reichinger 10, 12

IMPRESSUM:
Das SUMPFGEBLUBBER 118 ist das interne Forum der SUBSTANZ VON MHJIN (Spinne, Fledermaus & Gargyle). Es wird herausgegeben durch (auch verantwortlich in Sachen des Presserechts) Peter Emmerich, Wittmoosstr. 8, 78465 Konstanz, Tel.: 07531.91291 (g) eMail: siehe Kontaktformular unter http://substanz.markt-kn.de
Der V.i.S.d.P. als Herausgeber des SUMPFGEBLUBBER haftet gegenüber dem Fantasy Club e.V. Darmstadt, dass alle Beiträge/Bilder etc. keine Rechte Dritter verletzen.
Das Copyright aller Beiträge, Illustrationen und Fotos verbleibt bei den Autoren/den Zeichnern und Verlagen.

Vorwort

Die Schatten der Nacht über Euch!

Liebe Freunde,

zwei Monate sind wieder ins Land gezogen in denen ich auf fanischer Seite wenig aktiv war, sondern – sofern es die Freizeit zugelassen hat – mich um meine Buchprojekte gekümmert habe. So darf es nicht verwundern, wenn dieses SUMPFGEBLUBBER nicht so umfangreich wird wie die Februar-Ausgabe. Aber dank dem Story-Archiv von Uwe Gehrke und einem Messebericht von Klaus-Michael Vent kann ich doch noch eine kleine Ausgabe zusammenstellen.

News aus dem Clan

Da gibt es wirklich nichts zu berichten. Bei uns herrscht großes Schweigen im Lande – wahrscheinlich konzentrieren sich alle auf das kommende Fest. Leider habe ich auch noch keine Bilder von unserem kleinen Treffen in Mannheim (siehe Vorwort der letzten Ausgabe) erhalten, muss euch Leser also noch etwas vertrösten.

Geschichten von Uwe Gehrke

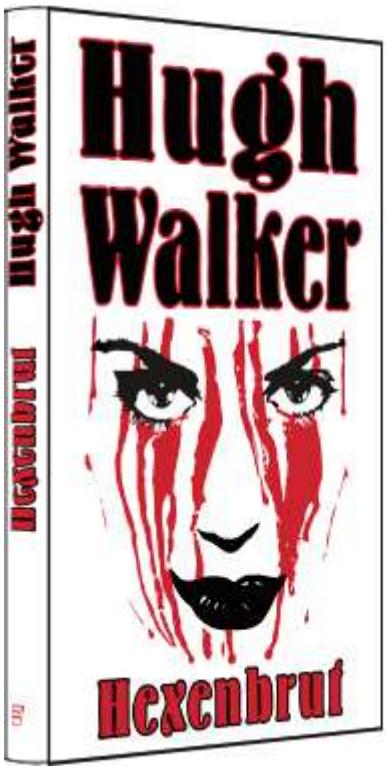
Ich habe es eingangs schon erwähnt, dass ich noch eine ganze Reihe von Kurzgeschichten aus der Feder von **Uwe Gehrke** vorliegen habe, von denen ich im SUMPFGEBLUBBER immer wieder einige bringen kann.
Wie immer ein **Danke!** an Uwe!

FOLLOW-Akt-Kalender

Ich möchte nochmals auf das Projekt **FOLLOW-Akt-Kalender 2014/2015** hinweisen. **Mitte Juni läuft die Vorbestellfrist ab!** Und wie mir das Orga-Team mitgeteilt hat, werden nur entsprechend der Vorbestellungen die Kalender gedruckt – es wird also keine Möglichkeit geben, den Kalender später nachzukaufen!
Also bitte: Unterstützt das Projekt durch die Überweisung von den 15€.

Buchprojekte

Wer regelmäßig meine Verlagswebseite besucht, bzw. aufmerksam das letzte SUMPFGEBLUBBER gelesen hat, wir festgestellt haben, dass **Hugh Walker**s ***Die Toten lieben anders*** seit dem 18. Februar 2014 als Print- und eBook-Version lieferbar ist.



Parallel zu diesem SG erscheint ***Hexenbrut***, die Hexen-Romane von Hugh. Wie immer gibt es hier die Möglichkeit ein Exemplar zum verbilligten Vorbestellpreis (**12,20€**) zu erhalten. Speziell für die SG-Leser verlängere ich die Vorbestellfrist noch **bis zum 5. Mai**. Weiteres dazu auf meiner Webseite:

http://www.emmerich-books-media.de/htm/44_de.html

Perry-Rhodan-Clubnachrichten

Sumpfgeblubber (elektronisch)

Ein reines Heft mit Rezensionen mit Klaus-Michael Vent und drei Werken von Uwe Gehrke ist das aktuelle *Sumpfgeblubber 113*. Ein wenig mehr Abwechslung wünscht man sich als Leser, aber man kann nicht alles haben. Immerhin ist das Fanzine umsonst, elektronisch erhältlich und immer amüsant.
Herausgeber ist **Peter Emmerich, Wittmoosstraße 8, 78465 Konstanz.** Kontakt bekommt man über **http://substanz.markt-kn.de.**

(Perry Rhodan Nr. 2729)

Sumpfgeblubber

Aktuell erschienen ist das *Sumpfgeblubber 115*. Es gibt Neuigkeiten aus dem anlaufenden Verlag, der die Werke von Hugh Walker alias Hubert Strassl neu herausgeben wird. Hubert Strassl dürfte dem PERRY RHODAN-Leser kein unvertrauter Name sein – immerhin steht er hinter Serien wie DRAGON und TERRA Fantasy, die im selben Verlagshaus erschienen sind wie die namentlich wohlbekannte Science-Fiction-Serie ...
Und an einem PERRY RHODAN-Fanroman aus der Schreibe von Harald Schäfer wird verlegerisch gearbeitet.
Sumpfgeblubber-Herausgeber Peter Emmerich bat mich darum, folgende Informationen zu den Bestellmöglichkeiten weiterzugeben: »Das *Sumpfgeblubber* kann man auf zwei Arten kostenlos bekommen:
a) Man schreibt mir eine Mail (entweder über das Kontaktformular auf der Webseite oder direkt an mich: **pe@markt-kn.de)** und abonniert dadurch das Clanzine. Die Abonnenten erhalten dann jeweils die neueste Ausgabe sofort bei Erscheinen (kostenlos!) per E-Mail zugeschickt.
b) Man geht auf die Substanz-Webseite **http://substanz.markt-kn.de.** Dort gibt es auf der Startseite einen Link – Downloads –, mit dem man auf eine Webseite gelangt, auf der man alle seit 2009 erschienenen Ausgaben des Clanzines jeweils als PDF-Datei auf seinen Rechner runterladen kann.«

(Perry Rhodan Nr. Nr. 2737)

Sumpfgeblubber (elektronisch)

Neuigkeiten aus seinem »Clan« auf der Fantasy-Welt »Magira«, Kurzgeschichten und ein paar einleitende Worte – das alles in einem optisch ansprechenden Umfeld und sprachlich schön gemacht, das sind die aktuellen *Sumpfgeblubber 116* von Peter Emmerich.
Für einen Blick rein, der unproblematisch möglich ist, ist dies genau der richtige Ansatz ... Kontakt erhält man über das Formular unter **http://substanz.markt-kn.de.**

(Perry Rhodan Nr. 2741)

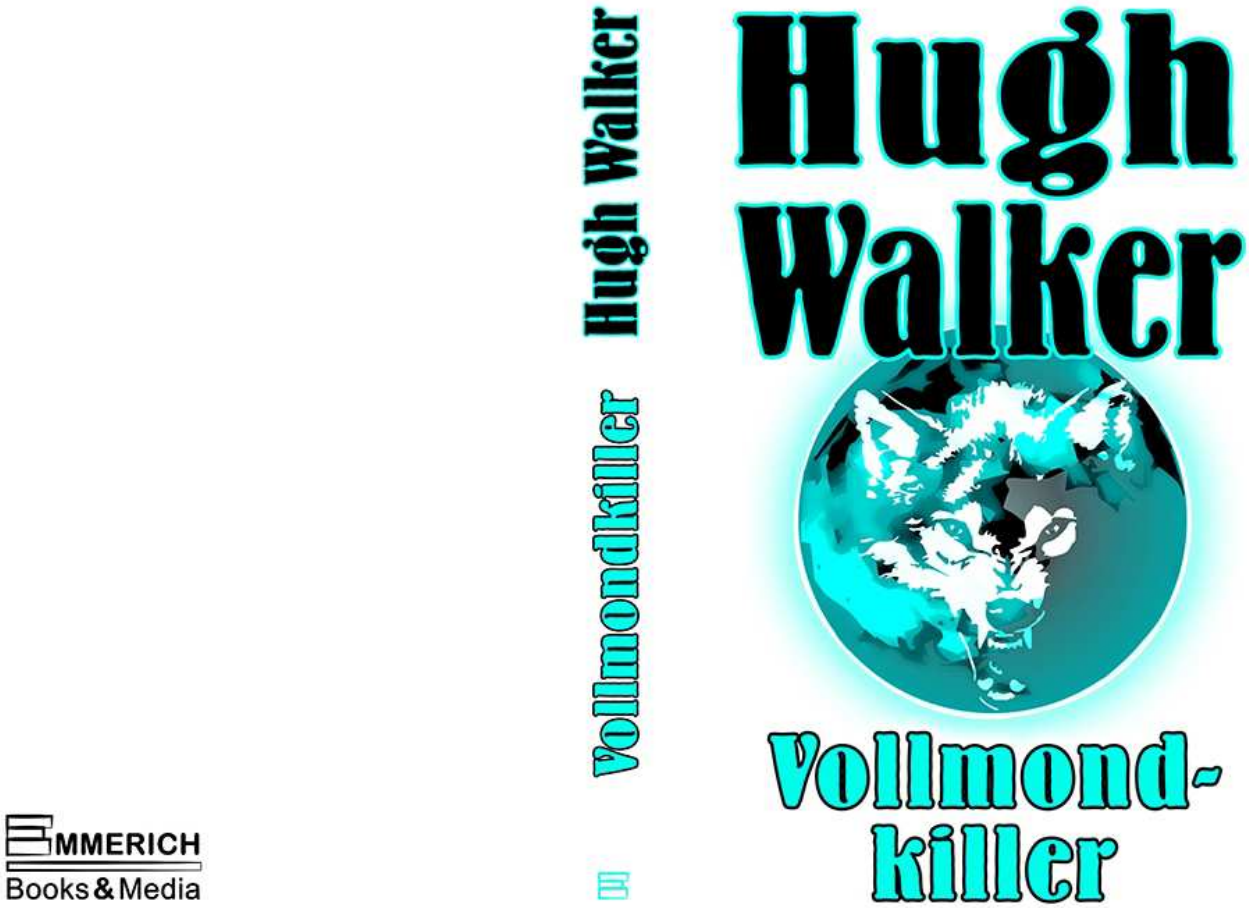
Den Abdruck der Hinweise, die **Hermann Ritter** immer wieder – und **dankenswerter Weise!** – in den Perry-Rhodan-Heftromanen veröffentlicht, habe ich in den letzten Ausgaben des SUMPFGEBLUBBER vernachlässigt. Das wollte ich hier endlich nachholen.

Das war's für heute!

Sofern ich im Juni genügend Beiträge habe, wird es noch einmal ein Vorfest-SUMPFGEBLUBBER geben – und wenn ich von Beiträgen überschüttet werde ... dann gibt es vielleicht auch noch eine Mai-Ausgabe.
Ansonsten gönne ich euch unten noch eine exclusive Cover-(Entwurfs-)Vorschau auf das nächste Buch von Hugh, in welchem wir die Werwolfromane veröffentlichen werden. Geplant ist hier auch der Juni als Erscheinungstermin.
Nachdem jetzt bereits einige Bestellungen vorliegen, die ich aufs **Fest der Fantasie** mitbringen soll, will ich das natürlich auch „offiziell" anbieten. **Also teilt mir bitte mit, falls ihr Bücher aus dem EBM-Verlagsprogramm haben wollt, die ich euch dann am Fest persönlich übergeben soll.** Damit könnte ich auch mein Festgepäck entsprechend besser planen.

Das war's jetzt aber endgültig für heute. Viel Spaß bei der Lektüre und bis bald.

Follow FOLLOW



Coverentwurf für Hugh Walkers Vollmondkiller
erscheint ca. Juni 2014
Cover & Layout von Beate Rocholz

Mit

Bianca
Steffi
Leonie
Anja
Beate
Hanna
Elaine
Caro
Tina
Rabea
Saskia
Tanja
Andrea
Heike

Follow-Akt-Kalender
& Women's Edition &

Wer sich den Follow-Akt-Kalender 2014/15 sichern möchte, überweist bitte bis 15. Juni 2014 den Betrag von 15 EUR pro Stück*)

Verteilung und Vernissage findet am 1. Sonntagabend (3.8.2014) auf dem kommenden Fest der Fantasie 2014 statt

Überweisungen (Name + Anzahl Kalender nennen) bis 15. Juni 2014 an Beate Rocholz –
IBAN: DE31 5001 0060 0678 0496 05 – BIC: PBNKDEFF –
Konto: 678 049 605 – BLZ: 500 100 60 – Postbank Frankfurt

*) An die Models und die Fotografinnen dieses Projekts:
Jeweils 1 Belegexemplar ist für jede von Euch umsonst!

Von dem Ork der auf einen Schädelhaufen stieg

Uwe Gehrke

Er tat es eigentlich jeden Tag.

Der Ork der auf einen Schädelhaufen stieg.

Er hatte eine gewisse Gewandtheit entwickelt.

Dabei war ihm natürlich klar, dass sich bestimmte Probleme ergaben. Die untersten Reihen des Haufens wurden nämlich immer mehr in den Boden gedrückt. Egal wie viele Schädel der Ork auch brachte, der Haufen blieb immer auf einer gewissen Höhe.

Die untersten – schon längst von der Erde verschluckten – Köpfe gehörten Höhlenbewohnern, die geglaubt hatten dem Ork widerstehen zu können.

Das Imperium, dessen Legionen die Welt bedeckten, stellte den wohl größten Teil der Schädel.

Die Barbaren, die ihnen folgten, waren im Haufen an blonden Haarsträhnen zu erkennen.

Die Ritter großer Reiche waren für den Ork Feiglinge, da sie zu Pferd angriffen. Deshalb behielten sie ihre Helme auf, damit er immer an diese Trottel erinnert wurde.

Neuerdings kamen die Fremden in Stoffkleidung und mit großen Röhren, welche Eisenstücke verschießen konnten. Ihre Schädel waren noch frisch und rochen entsprechend.

Die Zeiten hatten sich eindeutig verändert.

Aber warum war er immer noch da? Vielleicht hing das mit dem Zauberer zusammen, dessen Schädel praktisch den Grundstock des Haufens bildete. Hatte er ihn nicht verflucht für alle Zeiten Schädel zu nehmen.

War das schlecht?

Für den Ork war Unsterblichkeit keine Strafe.

Und Schädel gab es immer.

Von dem Ork
der auf einen Schädelhaufen stieg
Uwe Gehrke
Hannover, März 2013

Die Beute des Piraten

Uwe Gehrke

Der Pirat verfluchte seine Beute.

Nicht, dass er gerne Schiffe enterte.

Es ging nur um die Beute.

Sklaven.

Was konnte man damit anfangen? Natürlich hätte man die Beute an den Mann verkaufen können, dem diese Sklaven gehört hatten, bevor er dieses Schiff betreten hatte. Leider lag der mit eingeschlagenem Schädel vor ihm. Man konnte auch daran denken die Sklaven illegal an einen Händler weiterzugeben, aber solche Leute waren selten und die entsprechenden Preise mau. Das Beste wäre es die Sklaven über Bord zu werfen und nur das Schiff anzubieten. Sklavenschiffe waren teuer, aber niemand würde ein gekapertes Schiff dieser Art übernehmen.

Es wäre zum Verzweifeln gewesen, wenn nicht sein Schreiber in den Unterlagen des getöteten Händlers gestöbert und eine Hetzschrift gefunden hätte, deren Original schon vor Monaten auf dem Schreibtisch des heimatlichen Premierministers gelandet wäre. »Hier steht von einem Sklavenhändler, der jede Art von Ware annimmt.«

»Und warum gehen die Sklavenhändler nicht gegen ihn vor?«

Wie sich herausstellte hauste dieser Mann auf einer Insel welche einer „befreundeten“ Nation gehörte. Ein Angriff auf diesen Ort hätte zu Ärger geführt.

»Dann wollen wir uns den Mann einmal anschauen.«

***

Abgelegene Insel

»Ich handele nur teilweise mit Sklaven«, erklärte der Händler dem erstaunten Piraten, während er die Ladung inspizierte. »Ich kaufe sie lediglich. Wenn sie dann bei mir sind, biete ich

die Möglichkeit an, sich gegen Arbeitsleistungen freizukaufen. Viele von denen sind gern dazu bereit und ich mache gute Gewinne mit ihnen. Manche arbeiten ihr Leben lang, um sich freizukaufen.«

»Aber es wird doch sicherlich andere Leute darunter geben, die auf einen solchen Handel nicht eingehen?«

Der Händler nickte lächelnd. »Natürlich, bei den ersten Ladungen gab es doch Verluste, aber ich habe einen interessanten Markt für solche Leute gefunden, die niemals mehr Sklaven sein wollen und sich durch ihr Überleben und ihre hiesigen Erfahrungen für besser halten.«

»Wo soll man solche Leute einsetzen?«

»Ich schicke sie auf den Schwarzen Kontinent zurück. *Als Soldaten für die Sklavenjäger!*«

Die Beute des Piraten
Uwe Gehrke
Hannover, Dezember 2013

Was sagt man am Morgen als Erstes?

Uwe Gehrke

Der Bauer sagt *Mist*.
Heute kommt der Vogt um den Zehnten zu holen.

Der Ork schreit *Blut*.
Denn er wird Menschen töten.

Der Ritter fleht um *Erlösung*.
Heute wird er die heilige Stadt erreichen.

Der Priester brüllt *Feuer*.
Die Scheiterhaufen werden brennen.

Die mächtige Priesterin flüstert hoffnungsvoll das Wort *Liebe*.
Wird einer ihrer Anbeter ihr das geben können?

Der Dichter ruft *Verdammt*.
Nichts will seiner Feder entspringen.

Nur einer begrüßt den Morgen nicht.
Der Zwerg.
Er arbeitet im Dunkeln des Berges.
Trotzdem ist er ein glücklicher Mensch.

Was sagt man am Morgen als Erstes?
Uwe Gehrke
Hannover, 27. August 2013

Comiciade Aachen

Klaus-Michael Vent

Am verlängerten Wochenende vom 4. – 6. April 2014 fand in Aachen die *Comiciade* statt, die den Fans von Comics einiges bot:

- Im renommierten *Ludwig Museum* gab es zahlreiche Verkaufs- und Präsentationstische, an denen viele, auch überregional bekannte Comic-Größen ihre Werke signierten und Händler ihre Produkte feilboten.
- Im sogenannten *Space* im Souterrain wurden während dieser Tage interessante Vorträge zur "9. Kunst" (nach dem Kino, d.h. Nr. 7, und TV/Radio/Photo, d.h. Nr. 8) gehalten.
- In einem benachbarten Atelier und einer nur wenige Schritte entfernten Kirche fanden weitere Ausstellungen statt, hier in der Regel bestritten von Aachener Künstlern.
- *Cosplays* wurden organisiert, das heißt, *Costume Players* verkleideten sich mit selbst geschneiderten Kleidungsstücken als Comic-Figuren und wetteiferten miteinander um das beste Kostüm. Besonders beliebt schienen dabei Manga-Figuren zu sein, ich sah aber auch einen weiblichen (!) Donnergott Thor. Dass ebenfalls eine Figur namens *Karl der Kleine* herumlief, einem lustigen Comic zur Verballhornung eines gleichnamigen Kaisers mit leicht unterschiedlicher Körpergröße entsprungen (dessen Todestag nunmehr exakt 1200 Jahre zurückliegt), war wohl für Aachen Ehrensache.

Ich besuchte das Museum am 5. April (Samstag), weil dort die für mich interessantesten Vorträge gehalten wurden, und wohnte zunächst der Präsentation des Helden *Astérix* durch den ehemaligen RWTH-Romanistik-Dozenten und jetzigen französischen Honorarkonsul für Aachen, Dr. Wolf Steinsieck, bei. Dieser, bei dem ich in den 1970-er Jahren während meines Französischstudiums bereits Vorlesungen über Literaturgeschichte gehört hatte, verstand sich auch zu dem relativ jungen Medium der Comics kompetent zu äußern.

Jung? Na ja, Astérix erlebte seine ersten Abenteuer auch schon 1959. Steinsieck schilderte mit viel Bildmaterial, wie der kleine Gallier den Franzosen ans Herz wuchs, welche Gruppen von Lesern (Kinder, Erwachsene…) er mit verschiedenen Arten von Humor anspricht und weshalb die

lateinischen Zitate im Text (*Veni, vidi, vici… alea iacta est* usw.) in den französischen Ausgaben im Gegensatz zu den deutschen, nicht übersetzt sind.

Er rechnete ferner mit dem Online-Lexikon *Wikipedia* ab, das den Helden doch in mancherlei Hinsicht fehlerhaft dargestellt hat.

Nach dem Vortrag, und nach dem ich meinem damaligen Dozenten nach langer Zeit noch einmal die Hand schütteln konnte, wollte ich eigentlich bis zur nächsten Präsentation das mir noch unbekannte Museum durchstreifen, sah aber bald von diesem Plan ab. Schon das Erdgeschoss zeigte mir, dass hier fast ausnahmslos sehr, sehr moderne Kunst gezeigt wurde, und nicht etwa die siebte, achte oder neunte Kunst (siehe oben). Angesichts der sich mir größtenteils nicht erschließenden Werke widmete ich mich lieber den Verkaufs- und Signiertischen im Foyer (wo der Belgier Hermann – *Comanche*, *Andy Morgan*, *Jugurtha*, *Jeremiah*, *Bos-Maury* usw. – am stärksten von Autogrammjägern umlagert wurde) und den Ausstellungen außerhalb des Museums.

Pünktlich war ich zum Vortrag *Batman – Kunst oder Kommerz* wieder zurück. Eigentlich handelte es sich statt eines Vortrags um einen Dialog zwischen zwei extrem guten Kennern des Dunklen Ritters, Lars Banhold und Norbert Elbers (mit Letzterem hatte ich schon zahlreiche Rezensionen zu entsprechenden Comics, Filmen, Hörspielen etc. ausgetauscht). Auch über diesen Helden, der wiederum noch 20 Jahre mehr auf dem Buckel hat als *Astérix*, also seine ersten Abenteuer 1939 erlebte und im Laufe seiner Geschichte in Heften, Fernsehserien und Filmen manchen Wandel erfuhr, gab es für mich viel Neues zu erfahren.

Allgemein gilt ja Bob Kane als der Schöpfer des Fledermausmannes. Wo dieser jedoch Ideen geradezu klaute (*Flash Gordons* Flügelmenschen, *The Shadow* usw.), um damals kurz nach dem erfolgreichen Start der *Superman*-Comics einen weiteren Superhelden zu schaffen, könnte je nach Sicht als gemein oder genial bezeichnet werden. Das hier präsentierte Bildmaterial war mehr als geeignet, "seltsame" Übereinstimmungen zwischen Kane und anderen Künstlern zu beweisen.

Weiter ging es mit Autoren und Zeichnern wie Neal Adams oder Frank Miller (*Die Rückkehr des Dunklen Ritters*), deren Einfluss maßgeblich für die Weiterentwicklung der Serie war, und Regisseuren wie Tim Burton und Christopher Nolan, die den Mythos schließlich hinüber ins 21. Jahrhundert transportierten... bis zur eigenwilligen und recht kontrovers diskutierten Darstellung des Capeträgers durch Grant Morrison (*Arkham Asylum*).

Ein interessanter Tag, eine gelungene Veranstaltung. Dennoch sollte ihre Bedeutung, wie sie von manchen Besuchern gesehen und auch während der Vorträge angedeutet wurde, nicht überschätzt werden. Schon 1996 berichtete ich in *Fantasia 103*, wie im grenznahen belgischen Durbuy eine ganze Kleinstadt – und nicht nur ein Museum – im Comic-Taumel versank, und im Raum Düsseldorf/Mönchengladbach habe ich bereits größere Veranstaltungen gesehen, vom Comic Salon Erlangen einmal ganz zu schweigen.

Dennoch: Der Mix an verschiedenen Darbietungen hatte Flair, und sicherlich hat Aachen, wo einst schließlich langjährig die CIA (= *Comic Initiative Aachen*) mit ihren Publikationen wie *Outside – das Magazin für Insider* zu Hause war und örtlichen Künstlern eine Bühne bot, mit der *Comiciade* wieder an Boden bei diesem Thema gewonnen.

Mögen weitere solche Veranstaltungen folgen!

Die Waffen eines Kriegers

Uwe Gehrke

Einen Krieger erkennt man an der Wahl seiner Waffen, heißt es in den Schriften eines dieser unnützen Philosophen, welche man in den großen Städten an jeder Ecke mieten kann.

Als Suren, den man später den Großen, manche den Allmächtigen und andere wieder den Dummkopf nannte, seine Karriere begann, besaß er nur einen Stock. Man kann nicht viel mit einem Stock erreichen, außer wenn man nachts damit den Wachmann eines Tempels niederschlägt, um seinen Dolch zu rauben.

Mit einem Dolch ist man der Herr der dunklen Gassen. *Aber wie lange macht es Spaß einem Spaziergänger die Klinge langsam in den Rücken zu stecken, und ihn von seinen Wertgegenständen zu befreien?* Eines Tages war der Goldbeutel groß genug, und so kam Suren zu einem Schwert.

Schwert und Dolch taten ihm gut, aber nicht den Leuten, welche er dann für Gold mordete. Irgendwann konnte er sich ein Schild leisten.

Damit konnte man beim Fußvolk dienen, wo man schnell feststellte dass der junge Krieger brauchbar war. Deshalb erhielt er ein Pferd und eine Lanze. Damit konnte man schnell flüchtende Bauern einholen, um ihnen ihre Besitztümer zu rauben.

Mit Beute kann man Söldner auf eigene Rechnung anwerben. Um Disziplin in der Truppe zu wahren, kaufte Suren eine zweischneidige Axt.

So hatte er alle Waffen, die er brauchte.

Damit eroberte er zunächst ein Dorf, dann eine Stadt und schließlich eines der Königreiche, welche am Wege lagen.

Als König konnte er sich manches erlauben, zum Beispiel die Jagd. Dazu benutzte er einen neuen Bogen, mit dem er auf jeden schoss, welcher ihm verdächtig erschien.

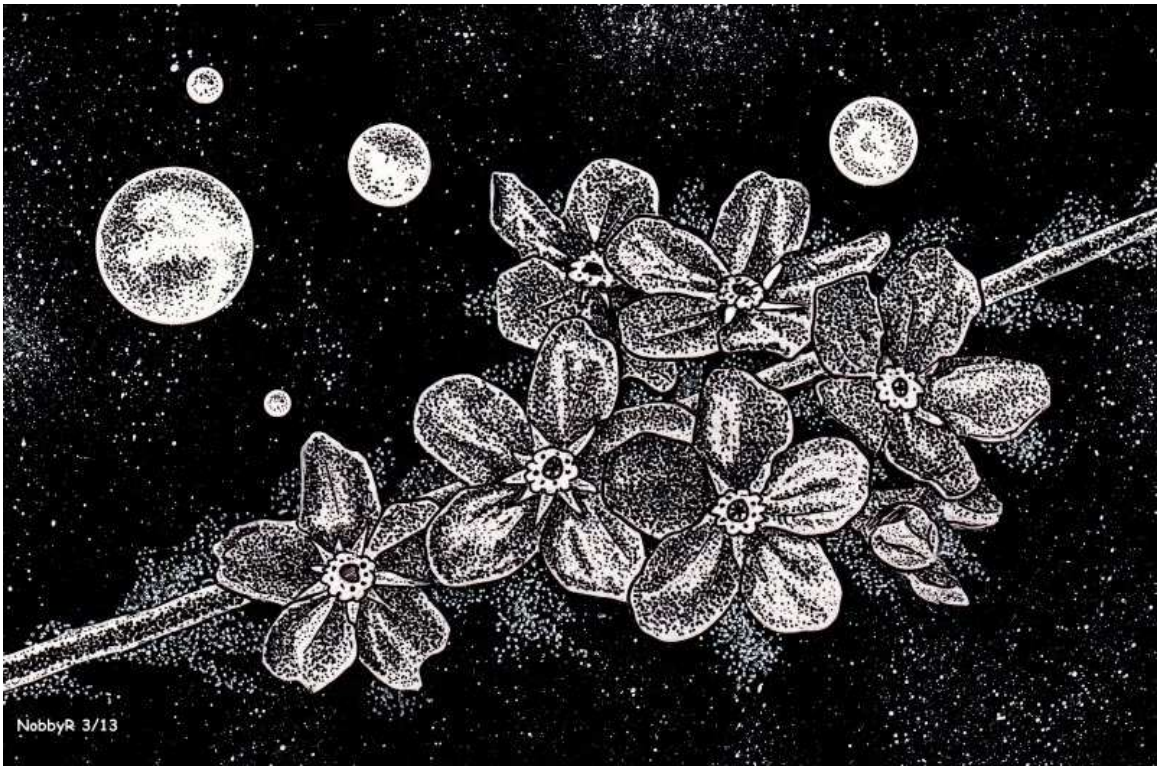
Als seine Herrschaft allen missfiel griffen seine Feinde zu einer „fürchterlichen“ Waffe: Sie ließen ihn durch eine Sklavin mit einem Kissen ersticken!

Einen großen Krieger erkennt man an der Waffe, mit welcher er zu den Göttern gerufen wird, verkünden die Philosophen, und sie haben auch nicht unrecht.

Aber für den toten Suren war dies egal.

Seine Waffen benutzten jetzt andere Leute.

Die Waffen eines Kriegers
Uwe Gehrke
Hannover, Juli 2012



Die Welt der Götter

Uwe Gehrke

Eines Tages schufen die Götter eine Welt, nur aus Wasser.

Sie sah sehr schön aus.

Und war totlangweilig.

Also schufen sie einen Kontinent, aber jeder von ihnen wollte diese Landmasse seiner geliebten Rasse überlassen.

Als erstes setzte sich der Gott der Zwerge durch.

Und die Zwerge betraten den Kontinent.

Und stimmten ein Siegeslied an.

Zwerge können vieles, aber bestimmt nicht singen.

Sie wurden von der Welt verjagt.

Dann wollte der Schutzgott der Menschen seine Protege dort haben.

Aber die Menschen wollten als erstes Maschinen errichten, mit denen sie mächtiger waren als die Götter.

Logischerweise blieben sie nicht lange auf dieser Welt.

Es mussten die Elfen sein, verkündeten das Zwillingspaar unter den Göttern und tatsächlich waren die Spitzohren zunächst jene Wesen die mit der Natur im Einklang standen, in Frieden miteinander lebten und ihre Zukunft genau planten.

Doch dann beschlossen sie ein Bogenschießen zu veranstalten.

Das wollten die göttlichen Zwillinge ausnutzen. Sie mischten sich unter ihre Schützlinge und wollten als Sieger aus dem Turnier hervorgehen.

Sie wurden besiegt.

Und die Elfen flogen hochkantig von der neuen Welt.

Keiner der Rassen war alleine dazu fähig sich das Wohlverhalten seines Volkes zu sichern.

Also ließen sie schließlich alle Rassen auf diese Neue Welt.

Und darunter leidet sie heute noch.

Die Welt der Götter
Uwe Gehrke
Hannover/Dortmund/Hannover, März 2013

NobbyR 1/12